

— 166 —

unsern Lehrer, wir folgten seinen Vorschriften, weil wir die Wahrheit derselben fühlten, wir hiengen weinend an seiner Brust, weil seine Worte uns gerührt hatten. Sollte unser späteres Leben in anderer Gestalt erscheinen, als dieses Vorbild desselben? Wenn wir unsers geliebten Lehrers nicht mehr bedürfen, dann unterrichtet uns unser eignes Herz; eben die Thränen, die schon oft unsre Augen füllten, eben die Rührung, die uns hier in der Einsamkeit begleitete, folgen uns in die größere Welt; durch sie vereinigen sich Menschen und Menschen zum Bunde, bedürfen keiner andern Weisheit, finden in ihnen den Lohn und die Richtschnur ihrer Handlungen.

Euphranor.

Ich lobe dennoch bey allem Beginnen die kühle Prüfung und vorsichtige Wahl. Mir scheint die Menschenwelt ein in sich selbst geschloßnes, verständig geordnetes Ganze, worin jede einzelne und allgemeine Bewegung geleitet wird vom Ueberlegen und Merken, wo alles Disharmonie wird, was nicht im Geiste des Ganzen geschieht, wo nur ein von Gründen geleiteter Entschluß uns vor Misgriffen und Fehlritten sichern kann. So ist ja auch die